

Griefhaber, Wilhelm; Schmölzer-Eibinger, Sabine; Roll, Heike; Schramm, Karen (Hrsg.): **Schreiben in der Zweitsprache Deutsch. Ein Handbuch.** Berlin: De Gruyter, 2018 (DaZ-Handbücher, 1). – ISBN 978-3-11-035422-5. 440 Seiten, € 199,95.

Besprochen von **Luisa Friederici**: Medellín / Kolumbien

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2020-0039>

Die Herausgeber des Bandes sind renommierte Professoren aus der deutsch-österreichischen Universitätslandschaft, die sich an ihren Lehrstühlen hauptsächlich mit dem Schreiben in der Zweit- und Fremdsprache Deutsch beschäftigen.

Sie richten sich sowohl an Studierende als auch an Forscher mit dem Ziel, einerseits Grundlagenwissen aus unterschiedlichen relevanten Disziplinen zu vermitteln und andererseits auch aktuelle empirische Ergebnisse des Forschungsbereichs zu präsentieren. Dabei sehen sie es ebenfalls als Aufgabe des Handbuchs an, Desiderata aufzuzeigen und das „interdisziplinäre Potenzial einer empirisch basierten Theorie und Didaktik des zweitsprachlichen Schreibens weiter auszubauen“ (V).

Der Band teilt sich grob in vier Teile: *Schreiben in der Zweitsprache Deutsch – Grundlagen, Schreibentwicklung und Schreibkompetenz, Diagnostik und Didaktik*. Jeder der insgesamt 27 Beiträge ist von einem anderen Autor bzw. einer Autorengruppe verfasst worden. Am Ende jedes Beitrags finden sich die Literaturangaben. Das Handbuch verfügt auch über ein Sachregister.

Der erste Beitrag *Literalität und Schreiben in der Zweitsprache* im ersten Teil *Schreiben in der Zweitsprache Deutsch – Grundlagen* wurde von einer der Herausgeberinnen verfasst, Sabine Schmölzer-Eibinger. Sie beschreibt das Verhältnis des – eher in der angloamerikanischen Forschung verwendeten – Begriffes der Literalität und des Schreibens. Dabei geht die Autorin auf die Geschichte der Begrifflichkeiten, wichtige Forschungsergebnisse, aktuelle Initiativen und Forschungsprojekte ein. Der Beitrag verschafft dem Leser einen interessanten Überblick über das Feld, für Leser, die jedoch keine Experten im Thema sind, könnte der Beitrag schwer verständlich sein, da durch seine Dichte an Informationen auf breitere Erklärungen verzichtet wird. Der zweite Beitrag dieses Teils des Handbuchs kommt von Wilhelm Griefhaber mit dem Titel *Zweitspracherwerb und Diagnose des Schreibens in der Fremdsprache*. Grundlagen diagnostischer Konzepte und Tests und wichtige Schreibmodelle werden kurz angeführt. Im Anschluss geht Griefhaber auf die Bewertung von Schreibprodukten ein, dabei beschreibt er verschiedene Möglichkeiten der Bewertung und geht auf die jeweili-

gen Vor- und Nachteile bzw. die Erfüllung grundlegender Gütekriterien der Testentwicklung ein. Die folgenden Ausführungen widmen sich dem Unterschied und den Zusammenhängen des mündlichen und schriftlichen Zweitsprachenerwerbsprozesses sowie verschiedenen Aufgabenformaten und Schreibimpulsen. Griebhaber führt im letzten Abschnitt an, dass nur wenige diagnostische Verfahren für das Schreiben in DaZ vorliegen, was u.a. auf die Heterogenität der Zielgruppe zurückzuführen sei. Der letzte Beitrag im Grundlagenteil des Sammelbandes wurde von Karen Schramm zum Thema *Methoden zur empirischen Erforschung des Schreibens in Deutsch als Zweitsprache* verfasst. Sie geht dabei auf Designs ein und unterscheidet zwischen Forschungen, die sich auf das Produkt oder auf den Prozess fokussieren. Der Abschnitt zu Schreibprodukten fällt dabei verhältnismäßig kurz aus. Als Fazit führt sie an, dass es an größeren Korpora mangle und dass in der Zukunft stärker mit der (computergestützten) Korpuslinguistik zusammengearbeitet werden müsse. Schreibprozesse können laut Schramm auf Ebene aktionaler Aspekte oder Introspektion betrachtet werden. Insgesamt betont sie den interdisziplinären Charakter der DaZ-Schreibforschung und den Einfluss, den die Entwicklungen im digitalen Bereich darauf haben.

Der zweite Teil des Bandes *Schreibentwicklung und Schreibkompetenz* besteht aus acht Beiträgen. Die Beiträge umfassen den Schriftspracherwerb von der Alphabetisierung bis hin zum Erwerb wissenschaftlicher Textkompetenz und dem Schreiben in der beruflichen Bildung. Alle Beiträge geben Einblick in theoretische Grundlagen und setzen empirische Befunde miteinander in Bezug, um letztlich aufzuzeigen, welche gesicherten Erkenntnisse in diesem Bereich vorliegen und welche offenen Fragen weiterhin bestehen bzw. sich daraus ergeben.

Der dritte Teil widmet sich der *Diagnostik* und besteht aus acht Beiträgen. Die Beiträge decken, wie auch im zweiten Teil, verschiedene Kontexte und Altersstufen ab. So finden sich Beiträge zum schulischen Kontext, zur Hochschul- und zur Erwachsenenbildung. Es wird eine große Anzahl unterschiedlicher Diagnoseinstrumente vorgestellt und in Hinblick auf ihre Anwendbarkeit für verschiedene Kontexte und Zielgruppen analysiert.

Der letzte Teil des Bandes, *Didaktik*, enthält zehn stärker praxisorientierte Beiträge. Unter den Beiträgen finden sich Übersichtsartikel wie *DaZ-Schreibdidaktik – Ein Überblick* von Anja Ballis, aber auch thematisch sehr spezifische wie *Protokolle als Textsorte(n) im Unterricht* von Julia Ricart Brede. Dieser letzte Teil erlaubt eine Übertragung auf die eigene Praxis.

Insgesamt gibt der über 400 Seiten starke Band einen guten, breit gefächerten Überblick über das Feld. Der Anspruch der Herausgeber, insbesondere Forschungslücken aufzuzeigen, ist in den Teilen 2 und 3 des Bandes gelungen. Das Band eignet sich aus diesem Grund und auch, da es sich um eher kurze unabhängige Beiträge handelt, sehr gut als Grundagentexte für universitäre Lehrver-

anstaltungen und für Personen, Forscher oder Studierende, die auf der Suche nach einem relevanten und aktuellen Forschungsthema im Bereich des Schreibens in der Zweitsprache Deutsch sind. Da die Beiträge unabhängig voneinander im Band stehen, kommt es zu einigen Wiederholungen innerhalb der theoretischen Grundlagen. Leider finden sich keine biografischen Angaben zu Herausgebern und Autoren. Es fällt auf, dass einige Beiträge mit einem Abstract eingeleitet werden und andere nicht.